

Erinnerungen — entstammt den Zeiten, die zwischen Altertum und Mittelalter, zwischen Mittelalter und Renaissance liegen: dem Zeitalter der Völkerwanderung und der Zeit Dantes. Alles andre tritt zurück, an Zahl und an Bedeutung: als Stadt der Völkerwanderung, als letzte Zuflucht Dantes lebt Ravenna in den Gedanken der Menschen.

Es läßt sich nicht leugnen, daß unser inneres und äußeres Leben mit dem, was diesen beiden Zeitaltern entstammt, nicht so vielfach, so offenkundig, so fortwirkend verbunden ist wie mit Altertum und Renaissance. Mit einer andern Stimmung betritt man Florenz, mit einer andern Ravenna. Das Sichverbundenfühlen und stetige Wiederfinden giebt eine Fähigkeit unmittelbaren Genießens, eine Stimmung, die sieht und aufnimmt und im tiefsten mitempfindet, eine künstlerische Stimmung, die der Vorarbeit des Verstandes nicht bedarf. Wer braucht Erklärungen, um die Größe antiker Kunst oder der Kunst der Renaissance in ihren Umrissen zu verstehen? Hier giebt der erste Eindruck ein Begreifen. — Kein Werk der Völkerwanderungszeit übt eine solche unmittelbare Wirkung aus, so wenig wie es Dantes Göttliche Komödie zu thun vermag: hier begreift nur der eindringende Verstand und langsam nur entsteht daraus eine künstlerische Freude, die freilich tief zu sein vermag, sobald sie sich durch richtiges Verstehen entwickelt hat, aber die doch immer geleitet bleibt von verstandesmäßiger Erkenntnis. Historisch kann man die Stimmung nennen, die den Reisenden in Ravenna umfängt: er fühlt, daß auch hier die Vergangenheit bedeutsamen Inhalts voll ist, obwohl sie ihn nicht gleich mit sich fortreißt; aus dem Einleben in fernerliegende Gedankengänge und schwerfälligere Formen erwächst ein Gefühl des Miterlebens und scheuer Bewunderung. Ueberall lacht uns sonst in italienischen Städten der Reichtum der Vergangenheit entgegen mit Kirchen, Palästen und Denkmälern; in Ravenna wird das Auge nicht gefangen und geblendet: die Bauwerke der Völkerwanderungszeit tragen ein bescheidenes Aussehen und von der Zeit Dantes lagern fast nur unsichtbare Erinnerungen über der Stadt. Worin liegt der merkwürdige Reiz dieses Ortes, der immer von neuem aufgesucht, bewundert und beschrieben wird? — In einigen wenigen Kirchen und zwei oder drei Bauten andrer Art ist Ravennas geheimnisvolles Leben verborgen — Werke, die uns einen Blick aufthun in eine ferne, dunkle Vergangenheit, reich an wildem Schicksal, an vernichtenden Stürmen, an gewaltthätigen Menschen, unter deren Füßen alles Tarte erbarmungslos zertreten hinsank. So wenig wir uns diese Menschen vollkommen vergegenwärtigen können, so deutlich steht doch vor unsrer Seele ein Bild von mitleidloser Gewalt, pietätloser Grausamkeit, barbarischem Genießen, von raschvergänglichen Erfolgen, von ungebändigten Leidenschaften, denen alles Widerstrebende zum Opfer fiel, bis sie sich selbst verzehrten; es verschwindet in unsern Gedanken, was diese Zeit doch sicher auch an stillem Glück, an weichen Empfindungen, an einfachem Leben besaß. Ravenna ist die einzige Stätte, wo dieses Zeitalter der Völkerwanderung noch sichtbar ist mit einer gewissen Einheitlichkeit, mit so vielen Ueberresten, wie nirgends sonst, mit so hellen Hinweisen auf den Gesamthalt dieser Zeit, in der sich seitwärts von den zerstörenden Kämpfen die fruchtbarste Verbindung der sterbenden antiken Kunst mit dem kunstsuchenden Christentum vollzog.